

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

Strontianerde, kohlen saure

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

wohlverstopfte Glasflaschen füllt, thut man wohl, das Ganze erst noch einen Augenblick aufs Feuer zu bringen, damit alle etwa während des Siebens angezogene Feuchtigkeit entfernt werde.

**138) Salzsaurer Strontian (Strontiana muriatica).** — Ein in 6seitigen Prismen krystallisirendes, stechend und kühlend schmeckendes, sich in  $\frac{2}{3}$  kaltem, in noch weniger heißem Wasser, und in 6 Theilen Weingeist auflösendes, an der Luft zerfließendes, in der Hitze zu einem Email schmelzendes, durchs Glühen das Krystallisationswasser verlierendes, aus 38,90 Strontian, 20,58 Salzsäure und 40,52 Wasser bestehendes Salz, dessen man sich in der Pyrotechnik nur mit Weingeist in Pfannen, worin ein dicker baumwollener Docht, zu rothen Flammen bedient; das Roth derselben ist ziemlich schön, obgleich nur matt; auch wechseln selbige im Farbentone, bald zu Purpurroth, bald zu Auroragelb. Man wendet diese Flammen übrigens fast nur bei Leichenfeierlichkeiten an, und in Begleitung von grünen Flammen, ebenfalls durch Weingeist vermittelt, gewähren sie einen ziemlich angenehmen Effekt.

**139) Schwefelsaurer Strontian (Strontiana sulphurica).** — Ein feines, weißes, geschmack- und geruchloses Pulver, welches sich in 3840 Theilen kochenden Wassers auflöst, in starker Hitze zu einer glasartigen Masse schmilzt, und aus 56,36 Strontian und 43,64 Schwefelsäure besteht. Um es darzustellen, gießt man in die Auflösung eines Strontiansalzes aufgelöstes schwefelsaures Natron.

Man bedient sich des schwefelsauren Strontians in der Feuerwerkerei zu verschiedenen Farbenfeuern.

**140) Kohlenfaure Strontianerde (Strontiana carbonica).** — Eine weiße, derbe, geschmacklose, unschmelzbare, nur in 1563 Theilen kochendem Wasser auflösliche, durch Glühen in Wasserdämpfen einen Theil ihrer Kohlen Säure verlierende, aus 77,66 Strontian und 22,34 Kohlen Säure bestehende Masse, welche sich sowohl aus salpetersaurem, als auch salzsaurem Strontian herstellen läßt. Man löst nämlich eine beliebige Menge von einem der letztern beiden Salze in so viel kaltem Wasser auf, als zur vollkommenen Auflösung nöthig ist, und verdünnt dann die gesättigte Auflösung mit noch ein Mal so viel Wasser. Ganz eben

Schauplatz, 92. Bd. 9. Aufl.

6

so verfährt man nun auch mit einer beliebigen Quantität Pottasche. Diese Pottaschenauflösung läßt man, der darin stets enthaltenen unauflösllichen Unreinigkeiten wegen, einige Stunden stehen, bis sie ganz klar geworden ist, und beseitigt dann den unreinen Bodensatz durch Abgießen der klaren Flüssigkeit. Von letzterer gießt man nun allmählig, unter stetem Umrühren, zu der Strontianauflösung, worauf sich darin sofort ein weißes Pulver, d. i. die kohlen-saure Strontianerde, niederschlägt. Man fährt mit dem Zugießen der Pottaschenauflösung so lange fort, als noch ein Niederschlag erfolgt. Hat sich dieser dann völlig auf dem Boden des Gefäßes zusammen-gelagert, so gießt man das darüber stehende Wasser ab und reines Wasser wieder zu, rührt um und wartet nun, bis der Bodensatz sich wieder gelagert hat, worauf das Wasser abermals ab- und reines zugegossen wird. Dieses Ab- und Zugießen, oder in der Kunst-sprache Ausfüßen, wiederholt man vier bis sechs Mal, um die kohlen-saure Strontianerde von dem bei dieser Bereitungsart in der Flüssigkeit erzeugten salpetersauren, oder salzsauren Kali oder dem etwai-gen Ueberschusse der angewendeten Pottaschenlösung zu scheiden. Hiernach nimmt man endlich die kohlen-saure Strontianerde aus dem Gefäße und trocknet sie auf Löschpapier auf einem geheizten Ofen. Das so erhaltene weiße, höchst zarte, luftbeständige Pulver wird zum Gebrauche aufbewahrt. Letzterer aber besteht vornehmlich darin, daß man dasselbe in der Feuerwerkerei gewissen Säzen, die zu Farben-feuern bestimmt sind, beimischt.

**141) Talkerde (Bittererde, Magnesia, Magnesia).** — Eine feine, weiße, lockere, geruch- und geschmacklose, schwach alkalisch reagirende, in Wasser unauflöslliche Erde, welche in der Natur nie unvermischt, sondern stets in Verbindung mit andern mineralischen Substanzen, besonders vorherrschend aber in dem Talkstein, dem Speck- und Seifenstein, dem Meerschaum, Serpentin u. a. m. angetroffen wird. Um sie rein zu erhalten, muß sie durch chemische Arbeiten aus solchen Mineralien geschieden werden, in welchen sie enthalten ist. Ein merkwürdiger Umstand ist's, daß die mehresten talkhaltigen Mineralien fettig anzufühlen sind, und daß sich auch bei fast allen die grüne Farbe als Hauptfarbe zeigt.

Man gebraucht die Talkerde in der Feuerwerkerei zu verschiede-nen Farbenfeuern.